

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XIV. Capitel. Ein gefährlicher Zwey-kampff umb Leib und Leben, in welchem doch jeder dem Todt entrinnet

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)

len / wie unser Gewonheit war / wurde ich von den Weymarischen gefangen / die uns viel besser zu tractiren wußten / denn sie luden uns Musqueten auff / und stießen uns hin und wieder unter die Regimenten / ich zwar kam unter das Haßsteinische.

Das XIV. Capitel.

Ich konte damals greiffen / daß ich nur zum Unglück geboren / denn ungefahr 4. Wochen zuvor / ehe das gedachte Treffen geschah / hörete ich etliche Sökische gemeine Officier von ihrem Krieg discurren / da sagte einer : Obngeschlagen gebets diesen Sommer nicht ab ! Schlagen wir dann den Feind / so müssen wir den künftigen Winter Freyburg und die Waldstatt einnehmen ; kriegen wir aber Stoß / so kriegen wir auch Winter-Quartier. Auf diese Prophezen machte ich meinen richtigen Schluß / und sagte bey mir selbst : Nun freue dich Simplicius du wirst künftigen Frühling guten See- und Meckerwein trincken / und genießten / was die Weymarische verdienen werden. Aber ich betrog mich weit / denn weil ich nunmehr Weymarisch war / so war ich auch prædestinirt / Breyßach belägern zu helfen / massen solche Belagerung gleich nach mehrdemeldter Wittentweyner Schlacht völlig ins Werck gesetzt wurde / da ich denn wie andere Musquetier Tag und Nacht wachen und schanzen mußte / und nichts davon hatte / als daß ich lernte / wie man mit den Approchen einer Besetzung zusetzen muß / darauff ich vor Magdeburg wenig Übung geben. Im übrigen aber war es lauffig bey mir bestellt / weil je zwey oder drey auffeinander saßen / der Beutel war laer / Wein / Bier und Fleisch

ein Rarität / Meyffel und halb Brod genug mein be-
stes Wildpret.

Solches war mir sauer zu ertragen / Ursach / wenn
ich zurück an die Egyptische Fleischtopff / das ist / an
die Westphälische Schincken und Knackwürst zu E.
gedachte. Ich gedachte niemals mehr an mein Weib /
als wenn ich in meinem Zelt lag / und vor Frost halb
erstarrt war / da sagte ich denn oft zu mir selber :
Huy Simplici, meynstu auch wol / es geschehe dir un-
recht / wenn dir einer wieder Wett spielte / was du zu
Paris begangen ? Und mit solchen Gedanken quäl-
te ich mich wie ein ander enfersichtiger Hamren / da
ich doch meinem Weib nichts als Ehr und Tugend
zutrauen konte ; zuletzt wurde ich so ungedultig / daß
ich meinem Capitain eröffnete / wie meine Sachen
bestelt wären / schrieb auch auff der Post nach E. und
erhielte vom Obristen de S. A und meinem Schwehr-
vatter / daß sie durch ihre Schreiben bey dem Fürsten
von Weymar zu wegen brachten / daß mich mein
Capitain mit einem Paß mußte lauffen lassen.

Ungefähr eine Woch oder vier vor Wehlnachten /
marchirt ich mit einem guten Feur-rohr vom Lager
ab / das Brißgäu hinunder / der Meynung / selbige
Wehlnacht-Meß zu Straßburg 20. Thaler / von
meinem Schwehr übermacht / zu empfangen / und
mich mit Rauffleuten den Rhein hinunder zu bege-
ben / da es doch unterwegs viel Kaiserl. Garnisonen
hatte : Als ich aber bey Endingen vorbei passirt / und
zu einem einigen Hauß kam / geschah ein Schuß nach
mir / so daß mir die Kugel den Rand am Hut verlegt /
und gleich darauff sprang ein starker vierschrotiger
Kerl auß dem Hauß auff mich loß / der schreye / ich
solte

solte das Schw
Landmann di
über / Er aber m
mehr einem H
sabe und eplet
nen Ernst spür
stalt an die Sti
lich zu Boden
rang ich ihm ge
und wolts ihm
geben wolte /
Fuß / erwischt
sein Schwert
darauff hengen
ander an / so er
zu erkennen gab
ster werden /
kamen wir w
danerte / wei
Blut / so mir b
sperte ich mein
big beehrte /
am sehen. Al
Stund im Sch
matt / daß alle
des andern W
völlig überwin
Kräften und o
bringen mögen
Die Ring-
kam mir dama
Zweiffel einget

solte das Gewehr ablegen; Zep antwort / bey Gott
 Landsmann dir zu gefallen nicht / und zog den Haken
 über / Er aber wischte mit einem Ding von Leder / das
 mehr einem Henders. Schwert als Degen gleich
 sahe / und eylete damit auff mich zu: Wie ich nun sei-
 nen Ernst spürte / schlug ich an / und traff ihn derge-
 stalt an die Stirn / daß er herum durmelte / und end-
 lich zu Boden fiel; dieses mir zu Nutz zu machen /
 rang ich ihm geschwind sein Schwert auß der Faust /
 und wolts ihm in Leib stossen; da es aber nicht durch-
 gehen wolte / sprang er wieder unversehens auff die
 Füß / erwischte mich bey dem Haar / und ich ihn auch /
 sein Schwert aber hatte ich schon weg geworffen /
 darauff fiengen wir ein solch ernstlich Spiel mitein-
 ander an / so eines jeden verbitterte Stärck genugsam
 zu erkennen gab / und kont doch keiner des andern Mei-
 ster werden / bald lag ich / bald er oben / und im Hand
 kamen wir wieder auff die Füß / so aber nicht lang
 dauerte / weil je einer des andern Todt suchte; das
 Blut / so mir häufig zu Nas und Mund her auß lieffe //
 spreute ich meinem Feind ins Gesicht / weil ers so hit-
 zig begehrte / das war mir gut / denn es hinderte ihn
 am sehen. Also zogen wir einander bey andert halbe
 Stund im Schnee herum / darvon wurden wir so
 matt / daß allem Ansehen nach des einen Unkräften
 des andern Müdigkeit / allein mit den Fäusten nicht
 völlig überwinden / noch einer den andern auß eigener
 Kräften und ohne Waffen vollends zum Todt hätte
 bringen mögen.

Die Ring. Kunst / darinn ich mich zu L. oft übte /
 kam mir damals wol zu staten / sonst hätte ich ohne
 Zweifel eingebüßt / dann mein Feind war viel stärker
 als

als ich / und über das Eisen-vest. Als wir einander fast tödtlich abgemattet / sagte er endlich: Bruder / hör auff / ich ergeb mich dir zu eigen! Ich sagte / du soltest mich anfänglich haben passiren lassen; Was hastu mehr / antwortet jener / wenn ich gleich sterbe; Und was hättestu gehabt / sagte ich / wenn du mich hättest nider geschossen / sintemal ich kein Heller Geld bey mir hab! Darauff bat er umb Verzeihung / und ich mich erweichen / und ihn aufstehen ließ / nachdem er mir zuvor theur geschworen / daß er nit allein Frieden halten / sondern auch mein treuer Freund und Diener seyn wolte. Ich hätte ihm aber weder geglaubt noch getraut / wenn mir seine verübte leichtfertige Handlungen bekant gewesen wären.

Da wir nun beyde auff waren / gaben wir einander die Hand / das alles was geschehen / vergessen seyn sollte / und verwunderte sich einer über den andern / daß er seinen Meister gefunden / dann jener meynte / ich seye auch mit einer solchen Schelmenhaut / wie er / überzogen gewesen; ich ließ ihn auch darbey bleiben / damit / wenn er sein Gewehr bekäme / sich nicht noch einmal an mich reiben dörfte. Er hatte von meinem Schuß ein grosse Beul an der Stirn / und ich hatte mich sehr verblutet / doch flagte keiner mehr als den Hals / welche so zugerichtet / daß keiner den Kopf auffrecht tragen konnte.

Weil es dann gegen Abend war / und mir mein Segentheil erzehlen thät / daß ich biß an die Rinkig weder Hund noch Katz / viel weniger einen Menschen antreffen würde / er aber hingegen ohnweit von der Straf in einem abgelegenen Häußlein ein gut Stück Fleisch und einen Trunc zum besten hätte. Also ließ ich

ich mich überzede
unterwegs offt m
sepe / daß er mich

Er resoluter
Leben zu wage
dummes Vieh!
darunter kein eini
nem solchen / ter
an ein unbekant D
auff dem Weg /
hätte vor dimal
selbst / und fragte
Ich sagte / daß
aber mein Absch
nach Haus zu b
blesse? und da
umb (denn ich l
traute) und sab
auch Simplificiss
Schelmen der sein
aber du? Ach B
vier, den du wol
Warff damit sei
Knye nider / mich
mich so übel gem
einbilden / daß
bekomme / als er
nach des Alten
so daffter rächen
ein so seltsame

ich mich überreden / und gieng mit ihm / da er dann
unterwegs oft mit Seuffzen bezeugte / wie leyd ihm
seye / daß er mich beleidigt habe.

Das XV. Capitel.

Ein resoluter Soldat / der sich darein ergeben / sein
Leben zu wagen / und gering zu achten / ist wol ein
dummes Vieh! Man hätte tausend Kerl gefunden /
darunter kein einiger das Herk gehabt hätte / mit ei-
nem solchen / der ihn erst als ein Mörder angegriffen /
an ein unbekant Ort zu Gast zu geben: Ich fragte ihn
auff dem Weg / was Volcks er sey? da sagte er / Er
hätte vor dißmal keinen Herrn / sondern friege vor sich
selbst / und fragte zugleich / was Volcks denn ich sey?
Ich sagte / daß ich Wenmarisch gewesen / nunmehr
aber mein Abschied hätte / und gesinnet wäre / mich
nach Hauß zu begeben; Darauff fragte er / wie ich
hieße? und da ich antwortet / Simplicius, kehrt er sich
umb (denn ich ließ ihn voran gehen / weil ich ihm nit
traute) und sahe mir steiff ins Gesicht; Heistu nicht
auch Simplicissimus? Ja / antwortet ich / der ist ein
Schelm der seinen Nahmen verleugnet / Wie heist
aber du? Ach Bruder / antwortet er / so bin ich Oli-
vier, den du wol vor Magdeburg wirst gefant haben;
Warff damit sein Rohr von sich / und fiel auff die
Knye nider / mich umb Verzeihung zu bitten / daß er
mich so übel gemeint hätte / sagend / er könnte sich wol
einbilden / daß er keinen bessern Freund in der Welt
bekomme / als er an mir einen haben würde / weil ich
nach des Alten Herkbruders Prophecy seinen Todt
so dapffer rächen sollte: Ich hingegen wolte mich über
ein so seltsame Zusamenkunfft verwundern / Er aber
sagte